Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

44ster Jahrgang.



№ 43. 1846.

Ratibor, Sonnabend den 30. Mai.

Elsbeth.

Novellette von H. E. R. Belani.

Dort unten im Schlieber-Grunde, unweit der Teufelsmauer, bei Blankenburg am Harz, sieht man noch tief im Dornengebüsch, von wildem Hopfen überrankt, die Ueberreste eines alten längst verfallenen Försterhauses. — Ein alter Mann mit weißem Haar, übrigens noch gesund und kräftig, saß dort und schien in schmerzvolle Erinnerungen versunken zu sein, daß er unsere Annäherung nicht bemerkte. Doch geweckt durch das Rollen eines Gesteins und das Knacken der Zweige unter unsern Füßen, blickte er auf. Da überraschte uns ein tief eingefurchter Zug von Gram auf den edel gebildeten Zügen dieses schönen Greisenkopfs und Thränen blitzten in seinen Augen. „Was fehlt dir, Alter?" redete ich ihn freundlich an.

Der Greis schien diese Frage überhören zu wollen, denn er erhob sich und fragte im bescheidenen Tone: „Beliebt den Herren vielleicht ein Führer auf die Teufelsmauer? Habe so eben Herrschaften dahin geführt gehabt, die aber weiter gezogen sind — mich indeß zog's hieher, wo es so still und schweigend ist wie im Grabe." — „Du mußt viel Weh erlebt haben, Alter, solche elegische Gedanken zu hegen." — „Ich weiß nicht, was die Herren damit meinen, aber ich denke, alte Geschichten kann ich erzählen, zum Todtlachen." — „Zum Beispiel von der Teufelsmauer drüben?"

„Ach, da hat jeder Stein seine eigene alte Geschichte, aber der Teufel kommt in allen vor — der spukt aber auch in neueren Geschichten, die ich selbst erlebt habe; denn Teufeleien giebt es überall in der Welt, wo es große Herren giebt, die unschuldige Mädchen verführen und berücken." — „Diese moderne Teufelei hängt wohl hier mit dem alten Baugeröll zusammen?" — „Ja Herr, dieser Grund hier, da drüben am Abhange, wo die alten prächtigen Buchen stehen, hat Blut gesehen, das ich selbst einst vergossen habe, und heute, wie alle Tage, sieht er meine Thränen; aber, wie gesagt, der Teufel hatte auch sein Spiel dabei." —

Es machte einige Mühe, den Alten zum Reden zu bringen, als er aber erst Vertrauen zu uns gefaßt hatte und sah, daß es nicht frivole Neugier war, sondern aufrichtige Theilnahme, so erzählte er folgende Geschichte:

„Sehen Sie hier, meine Herren, dort stand vor vielen Jahren ein kleines, aber reinliches Unterförster-Häuschen, das der alte Saß bewohnte, der weit und breit im Lande als der beste Schütz bekannt war. Aber er besaß außerdem noch einen köstlichen Schatz, der ihn berühmt machte bei allen Jägern und Landburschen im Gebirge, das war die schöne Elsbeth, seine einzige Tochter. Ich sage nichts von ihrer schlanken und doch vollen Gestalt, von ihren Lippen, so fein wie Rosenknospen und ihren Wangen, wie Aepfelblüthe so weiß und zartroth; denn

viel höher gebildete und gar vornehme Leute, die sich viel besser auf weibliche Schönheit verstehen als ich, haben sie liebreizend gefunden; aber davon kann ich ein Wort mit reden, daß Elsbeth eben so schöne, als liebe, seelengute, blaue Augen hatte, so daß man Stein und Bein auf ihre Treue hätte schwören mögen. Na, was kann's helfen, Ihr Herren, 's ist doch Alles nur eitel Dunst und Wahn mit dem Blümchen Weibertreu. — Soll ich Sie nun führen nach der Teufelsmauer?"

„Noch nicht, Alter, du hast ja kaum angefangen, erzähle weiter."

„Nun sehen Sie meine Herren, das war so weit Alles recht gut und hätte auch zum fröhlichen Ende geführt, denn ich war zwanzig Jahr alt und wie die Weiber mir weiß machen wollten, der hübscheste Jägerbursch auf dem ganzen Unterharz, und das war ganz richtig, der flinkeste und unermüdetste Tänzer, den sich ein schmuckes Mädel, wie meine Elsbeth war, nur immer wünschen kann, und bald war ich mit ihr einig. Das sechszehnjährige, feine Mädel hatte mir das Jawort gegeben, der Vater hatte zugestimmt, daß ich sie haben solle und kein Anderer, aber erst müsse ich ihm adjungirt werden als Unterförster, dazu hatte ich auch damals ganz gute Aussichten."

„Aber, Alter, wo bleiben denn da die Teufeleien?" das sieht ja ganz aus, als hätten die Engel im Himmel die Geschichte selber gemacht."

„Nur Geduld! Satan hat bei solchen Liebesgeschichten alle Mal seinen Schweif und Pferdefuß hinten und unten. Zuerst regierte der Teufel den alten Unterförster, daß er als guter Schütz alle Freischießen auf dem ganzen Unterharze besuchte, und weil er ohne seine Tochter nicht leben konnte und ihr gern ein Vergnügen machte, so nahm er sie überall mit sich, wo es oft ganze Nächte zu tanzen und zu schwärmen gab."

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Berichtigung.

Zwischen meiner über den hiesigen Wollmarkt und die zum Verkauf gestellte Woll-Quantität unterm 26. c. gegebenen Mittheilung und der gleichzeitig eingerückten polizeilichen Nachricht über denselben Gegenstand findet ein Widerspruch statt, den ich dadurch zu berichtigen veranlaßt bin, daß mehrere Partheieen Wolle, die nicht zur Cognition der Polizei-Behörde gekommen, hier eingebracht und gegen Abgabe und Zuwiegung in Breslau verkauft worden sind.

Ratibor den 29. Mai 1846. W.

Markt-Preis der Stadt Ratibor:
vom 28. Mai 1846.

Weizen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 25 sgr. bis 2 rtlr. 7 sgr. 6 pf.
Roggen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 27 sgr. 6 pf. bis 2 rtlr. 2 sgr. 6 pf.
Gerste: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 10 sgr. bis 1 rtlr. 18 sgr.
Erbsen: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 12 sgr. bis 2 rtlr. 6 sgr.
Hafer: der Preuß. Scheffel 1 rtlr. 3 sgr. bis 1 rtlr. 5 sgr.
Stroh: das Schock 4 rtlr. 15 sgr. 4 rtlr. 20 sgr.
Heu: der Centner 15 bis 18 sgr.
Butter: das Quart 12 bis 14 sgr.
Eier: 7 bis 8 St. für 1 sgr.

Verlag und Redaction: Hirt'sche Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögner's Erben.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung der ehemaligen Dominikaner-Kloster-Gebäude nebst Zubehör, zu Oppeln.

Das hiesige ehemalige Dominikaner-Kloster nebst Zubehör und zwar:

1. an Gebäuden, a) das ehemalige Dominikaner-Kloster-Gebäude,
   b) das alte Brauhaus,
   c) der am alten Brauhause befindliche Schuppen,
   mit einem Flächenraum von 51 []R. 75 []F.
2. an Gärten, 1 Morgen, 8 []R. 20 []F.
3. an Hofraum, 65 []R. 50 []F., zusammen 1 Morgen 125 []R. 45 []F., excl. 59 []R. 30 []F. an Wegen und Gängen, welche von der Veräußerung ausgeschlossen sind,

sollen ohne Vorbehalt eines Domainenzinses, höherer Bestimmung zu Folge, an den Meistbietenden im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Es werden daher alle Kaufliebhaber aufgefordert, sich in dem hierzu vor dem Königlichen Domainen-Rentmeister Herrn Rudolph angesetzten Termine **den 15. Juni c.** Vormittags 10 Uhr in dem hiesigen Rent-Amts-Lokale einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Die Licitations- und Veräußerungs-Bedingungen können sowohl in der hiesigen Domainen-Registratur als auch bei dem Domainen-Rent-Amt zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Oppeln den 24. April 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die im Rybniker Kreise belegene Freischoltisei nebst Kretscham № 1 und das Bauergut № 5 zu Przegendza, bestehend aus:

6	Morgen	1	[]Rth.	Gärten,
190	=	30	=	Acker,
102	=	8	=	Wiese,
25	=	142	=	Hutung,
1	=	96	=	Gräserei,
4	=	122	=	Teichfläche,
Summa 330	Morgen	39	[]Rth.	

soll von Johanni 1846 ab, auf drei hintereinander folgende Jahre bis Johanni 1849 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden.

Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist auf 334 Rthl. 24 Sgr. 8 Pf., in Worten: „Dreihundert Vier und Dreißig Thaler Vier und Zwanzig Silbergroschen Acht Pfennige", incl. 105 Rthl. in Golde festgestellt worden.

Die mit glaubwürdigen Ausweisen über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre landwirthschaftlichen Kenntnisse versehenen Pachtbewerber werden eingeladen, sich zu dem auf den

4. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

im Königlichen Rentamtslokale zu Rybnik vor dem Königlichen Domainen-Rentmeister Tarnogrocki anberaumten Licitationstermine einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Die Pachtbedingungen können beim Königl. Domainen-Rentmeister Tarnogrocki und in unserer hiesigen Domainen-Registratur eingesehen werden.

Schlüßlich wird bemerkt, daß die Pachtbewerber im Licitationstermine eine Kaution von Zwei hundert Thalern auf Erfordern niederzulegen haben.

Oppeln den 2. Mai 1846.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

Wilhelms - Bahn.

Die Herren **Aktionäre der Wilhelms-Bahn** werden zu der am **25.** Juni d. J. Vormittags **10** Uhr im hiesigen Rathhaus-Saale stattfindenden diesjährigen ordentlichen **General-Versammlung** hierdurch ergebenst eingeladen.

Zur Berathung und Beschlußnahme sollen diejenigen regelmäßigen Gegenstände der Versammlung vorgelegt werden, welche der § **25** des Gesellschafts-Statuts enthält.

Wegen Legitimation der Stimmberechtigten oder deren Vertretung, so wie wegen der etwa zu stellenden Anträge einzelner Herren Aktionäre, wird auf die §§ **29** ff. und § **26** des Gesellschafts-Statutes verwiesen.

Ratibor den **19.** Mai **1846.**

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Felix Fürst von Lichnowky,
Präses.
Victor Herzog von Ratibor. Bennecke. Cecola. Schwarz. Doms. Polko.
Meyer, General-Sekretair.

Von der Färberei

des Herrn **Carl Stolpe** aus **Berlin** ist mir der **Auftrag** geworden, **alle** Gegenstände jeder Art, sowohl **seidene, wollene** und **baumwollene** Sachen zum **Färben anzunehmen** und zu **besorgen.** Dieselbe verspricht jeden Gegenstand in **kurzer** Zeit und zur vollkommenen Zufriedenheit zu liefern wie auch nach Möglichkeit die solidesten Preise zu stellen.

Julius Berthold,
Langegasse № **35.**

Den ersten Transport von

wirklich echten Dresdner Waldschlössel-Lager-Bier

empfing ich dieser Tage in bester Qualität, und verkaufe die Kuffe statt für **2½** *Sgr.*, nur mit **2** *Sgr.*

Bestes Bairisch Lager-Bier

wovon der Ausschank aber erst morgen, als den ersten Feiertag, stattfindet, empfiehlt in **ausgezeichneter** Güte, die Kuffe, statt **3** *Sgr.* wie früher, blos à **2½** *Sgr.*

Ratibor den **30.** Mai **1846.**

Carl Haase.

Die Gewinnloose № **12578 B. 27272 b., 27299b.** und **54317c.** sind zur **4.** Klasse **93.** Klassen-Lotterie den rechtmäßigen Spielern abhanden gekommen, weshalb vor deren Ankauf und Mißbrauch hiermit gewarnt wird.

Ratibor den **28.** Mai **1846.**

F. Samose,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

A. Hampel & Comp. in Bunzlau
spediren prompt und billigst.

Unterzeichneter ist geneigt von Johanni d. J. einen Wirthschafts-Eleven in Castmir aufzunehmen.

Krzischkowitz den **23.** Mai **1846.**

Hahmann.

Karl Reinert,
Damenkleiderverfertiger,
bis jetzt beim Königl. Sächsischen Hof-Schneider zu Dresden beschäftigt gewesen, empfiehlt sich bei seinem **Etablissement** hierorts dem geehrten Publikum und allen umwohnenden hohen Herrschaften mit der Versicherung modernster und sauberer Arbeit bei möglichst billigen Preisen. Wohnhaft: lange Gasse, im Hause des Herrn Quaschinsky sen.

Sonntag den **31.** Mai **1846**

Concert im Haudrzin
von **der Kapelle des A. Labus.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 5 Sgr.

Ein tüchtiger Landwirth, der bedeutende Besitzungen als Inspektor stets zur größten Zufriedenheit seiner hohen Behörden bewirthschaftet hat, worüber seine ihn empfehlende Zeugnisse, welche in der Expedition d. Bl. eingesehen werden können, beweisen, wünscht einen ähnlichen Posten sofort zu übernehmen. Er sieht weniger auf einen hohen Gehalt, als auf eine humane Behandlung, da er für keine Familie zu sorgen hat.

Unterzeichneter ertheilt Musik-Unterricht für **Violine**, wie auch in allen andern Instrumenten.

Meine Wohnung ist beim Töpfermstr. Herrn Knabe vor dem Oderthore.

Metzner,
Mitglied der Labus'schen Kapelle.

In meinem Hause auf dem Zbor № **161** ist eine Wohnung, bestehend in drei Stuben, Alkove, Küche und sonstigem Zubehör zu vermiethen, und kann vom **1.** Juni oder auch vom **1.** Juli ab bezogen werden. Lüthge, Tischlermeister.

Montag den **1.** Juni
Konzert
in der Lukasine,
Dienstag den **2.** Juni
Konzert
im Keilschen Bade
von der Kapelle des A. Labus.

Bei ungünstiger Witterung ist das Konzert des Abends im Saale des Prinz von Preußen.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt, im Lokal der Hirtschen Buchhandlung) spätestens an jedem Dienstag und Freitag bis **12** Uhr Mittags erbeten.